

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die kleinste Peltzelle oder deren Raum 15 Hg. Reklamen 30 Hg. — Abonnementspreis monatlich 25 Hg., mit Bringerlohn 30 Hg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 RM. und halbjährlich 2.50 RM.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von Heinrich Dreibach, Flörsheim, Buchhändler. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreibach, Flörsheim a. M., Buchhändler.

Nr. 18.

Samstag, den 12. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das humoristische Witzblatt „Seifenblasen“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

An die Bezugsnehmer der
4. Rate Gemeindefesteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Gemeindefeste: **Seller.**

Die Jagdordnung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet, der einen Flächeninhalt von ca. 1000 ha Feld hat, soll am **Montag, den 21. Febr. d. Js. nachm. 3 Uhr** im hiesigen Rathaus hier selbst öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher bei mir eingesehen werden.
Flörsheim, den 3. Februar 1910.

Der Jagdvorsteher:
Land, Bürgermeister.

Am **Montag, den 14. Februar, vorm. 10 Uhr**, wird im hiesigen Rathaus die Lieferung von Dickwurz für den Bullenstall an den Mindestfordernden vergeben werden. Gleichzeitig gelangt dorthin ein zur Pacht untauglich gewordener Ziegenbock mit zur Versteigerung.
Flörsheim, den 9. Februar 1910.

Der Bürgermeister: **Land.**

In letzter Zeit hat sich die Unsitte verbreitet mit **kleineren Fuhrwerken, Handkarren und Wagen**, sowie **Fahrrädern** die Bürgersteige zu befahren. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Befahren der Bürgersteige gesetzlich verboten ist. Die Polizeibeamten und Begeaufseher sind angewiesen, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Weiter wurde in letzter Zeit verschiedentlich das Pfaster der Bürgersteige zur Verlegung von Abflußrohren verschiedentlich ohne die erforderliche vorherige Genehmigung des Gemeinde-Vorstandes aufgerissen, was in Wiederholungsfällen Strafe nach sich zieht.
Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: **Land.**

Locales.

Flörsheim, den 12. Februar 1910.

m Volksschule. Hier ist durch die stete Bevölkerungszunahme eine Ueberfüllung der einzelnen Schulklassen eingetreten. Auf die 12 Lehrer kommen 883 Schulkinder, also rund 74 Kinder auf jede Schulkasse. Die Regierung hat eine Statistik aufstellen lassen über die voraussichtliche Schülerzahl in den nächsten 5 Jahren. Danach steigt die Schülerzahl in dem kommenden Schuljahre auf 945 und wird sich Ende 1915 voraussichtlich auf 1080 Schulkinder erhöhen. Es würden also bis Ende 1915 noch 5 weitere Lehrkräfte anzustellen sein und 5 weitere Schulklassen erforderlich werden. Die Gemeinde wird im Laufe dieses Jahres ein acht-klassiges neues Schulgebäude errichten. Das Projekt hierzu liegt zurzeit der Regierung vor.

g Aus alten Tagen. Interessant lesen sich die in der Gemeinde Nierstein aufgefundenen Chroniken aus dem Jahre 1798 der französischen Revolution. In diesem Jahre und zwar am 11. Januar wurde Nierstein der französischen Republik einverleibt und dem Kantonsbezirk Oppenheim zugeordnet. Schon wenige Tage später, am 15. Februar 1798, wurde den neuen Pseudo-Franzosen kundgegeben, daß bei acht-tägiger Gefängnisstrafe Männer und Frauen die dreifarbige französische Kokarde zu tragen haben. Am 30. April hörte auch für Nierstein der durch Jahrhunderte geheiligte Sonntag auf, Ruhetag zu sein, und an seine Stelle trat der alte 10 Tage wiederkehrende Nationalfeiertag. Genau einen Monat später wurden alle Gottesdiensthandlungen, die außerhalb der Kirchen erfolgten, bei einer Geldstrafe von 100—500 Fr. untersagt, nebst Gefängnis bis zu 2 Jahren und zehn-jähriger Eisenstrafe für den Wiederholungsfall. Den Geistlichen wurde das Tragen religiöser Kleidung außerhalb der Kirche strengstens verboten. Hingegen wurde auf Befehl der Obrigkeit am 30. Mai das National- oder Freiheitsfest mit großem Pomp bei Glockengeläute und großem Festzug in Oppenheim gefeiert. Die französischen Maitres wachten

eifersüchtig darüber, daß die neuen volksbeglückenden Einrichtungen streng eingehalten wurden.

i Versammlung des Hausbundes. Vom Zweigverein Wiesbaden des Hausbundes wird und geschrieben, daß am kommenden Sonntag, den 13. Februar, im Festsaal der Turngesellschaft an der Schwalbacherstraße in Wiesbaden nach einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und erweiterten Ausschusses, die um 4 Uhr beginnt, eine große Mitglieder-versammlung um 5 Uhr stattfinden wird, gelegentlich welcher der Wiesbadener Volkswirtschaftler Dr. Michels einen Vortrag halten wird über „Die wirtschaftlichen Ziele des Hausbundes“. Neben Dr. Michels werden noch andere Redner sprechen. Nicht nur alle Mitglieder, sondern auch alle Freunde des Hausbundes sind zu dieser Versammlung eingeladen. Vornehmlich werden alle erwerbstätigen Frauen gebeten, bei der Versammlung zu erscheinen.

— Die neue Frühlingstoilette i. S. bildet augenblicklich die größte Sorge einer jeden Dame. Was soll sie wählen unter der Fülle des Gebotenen? Welchen Stoff, welche neue Form? Ein Blick in die „Mode von Heute“, dies vorzüglich redigierte Modenblatt, würde ihr rasch helfen, ihr Rat in allen Toilettenfragen geben und ihr erlauben, auch das komplizierteste Kleid mit Hilfe einer Hauschneiderin oder gar allein herzustellen. Auch Frauen für den vorzüglichen Handarbeitsteil stehen den Abonnentinnen der „Mode von Heute“ in reicher Auswahl gratis zur Verfügung. An Anregung für die Hauswirtschaft fehlt es in der mit Recht so beliebten Halbmonatsschrift nicht: Praktische Rat schläge, gute ausprobierte Kochrezepte und Wink für Gesundheits- und Schönheitspflege schließen sich dem hochinteressanten, belletristischen Teil der 36 Seiten umfassenden, in einem schbckolorierten Umschlag erscheinenden Zeitschrift an. Wer sich für die elegantesten Pariser Modelle, für einfache, aber stets moderne Kleidung für Damen und Kinder, Anfertigung von Wäsche und guten Handarbeiten interessiert, daneben aber auch seinen Geist durch gute Lektüre bilden will, wird volle Befriedigung finden durch ein Probeabonnement auf die „Mode von Heute“ zum Preise von 2,70 RM. pro Vierteljahr. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten oder der Verlag „Mode von Heute“ Berlin W. 9, Potsdamerstr. 7a entgegen.

m Eltville, 6. Febr. Unser hiesiger Postbetrieb wird immer großstädtischer. So sind z. B. gestern 3 Wertzeichen-Automaten im Flur des neuen Postgebäudes aufgestellt worden. Die Automaten sind im Winter von morgens 8 bis abends 9 Uhr und auch den ganzen Sonntag über ununterbrochen zur Benutzung freigestellt. Diese Neuerung ist von der hiesigen Bevölkerung allseitig mit Freude begrüßt worden.

— „Naturgemäße Lebensweise“! heißt der Bedruf, der in der neuen Zeit immer wieder erschallt. Während ihn aber bisher die Gesundheitslehrer mit mehr oder weniger Erfolg erhoben, drängt nun die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse ganz von selbst dazu, dieser Mahnung etwas mehr Gehör zu schenken. Es ist auch kein Schaden, wenn wir es tun, denn je einfacher man lebt, je weniger man seine Nerven durch Reizmittel abkumpft, desto frischer und aufnahmefähiger bleiben Körper und Geist. Diese einfache Wahrheit hat in den weitesten Kreisen des Publikums bewußt und unbewußt Aufnahme gefunden. Daher ist es auch zu erklären, daß z. B. der bekannte Rathreiners Malzkaffee bei hoch und nieder sich so viele Freunde erworben. Dieses gesunde Getränk hat die seltene Doppelseigenschaft, daß es anregend und aromatisch, dabei aber nicht im mindesten nachteilig auf den Organismus wirkt. In den gegenwärtigen teuren Zeiten kommt aber, wie gesagt, nicht nur die gesundheitliche Seite, sondern auch der Geldbeutelstandpunkt in Frage, und was den betrifft, so wird jede rechnende Hausfrau bald erkennen, daß sie mit Rathreiners Malzkaffee sehr gut fährt.

s Erbach. In der Aschermittwochsnacht wurde in der Gärtnerei von Rohrmann eingebrochen und für über 50 Mark wertvoller Blumen und Pflanzen gestohlen.

*** Köln, 11. Febr.** Der Rhein und seine Hauptnebenflüsse, mit Ausnahme der Mosel, steigen weiter. Ueberaus traurig sieht es im Ahrtal, sowie im Laufe der Wupper aus, wo das Hochwasser große Verheerungen anrichtet. Bei Spönnigen machte eine Frau mit mehreren Kindern einen Spaziergang am Rhein entlang als eins der Kinder stolperte und von den hochgehenden Wogen verschlungen ward. Die Mutter mußte von einem Selbstmord gewaltsam zurückgehalten werden. Unterhalb Cochem kenterte ein Kahn, der von dem einen nach dem anderen Ufer übersehen wollte, wobei der Bootsmann ertrank. In Ahrlo geriet der dortige 76jährige Nachtwächter bei seinem Dienstgange an einer dunklen Stelle in das Hochwasser und ertrank.

d Zimenau i. Thür. Das seit Mitte 1909 in Betrieb genommene neue mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Institutsgelände des weltbekannten Instituts Poly (Direktor H. Poly) dürfte innerlich und äußerlich in der gesamten Anlage als musterhaft bezeichnet werden. Herrlich hoch, unmittelbar am Radelwald gelegen haben die Höhlungen — z. Bt. über Hundert an der Zahl — einen Aufstellungsort, der Hand in Hand mit den bewährten Unterrichtssystemen, in das sich z. Bt. 14 Lehrer und der Direktor selbst teilen, die besten Erfolge gewährleistet. Ausst. Pro-gramm kostenlos durch die Direktion.

t Spantenheim. Gestern Morgen sprang der 12jährige Sohn des Bäckersmeisters Gerster, welcher zum Nacharrest in der hiesigen Volksschule zurückbehalten wurde, aus dem Fenster des Schulzimmers auf die Straße. Der Sprung war etwa 6 bis 7 Meter hoch und der Junge blieb besinnungslos.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Fastensonntag. Tag der ewigen Anbetung. 5 Uhr Festgottesd., 6½ Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr feierliche Eröffnung der Anbetung — Hochamt (Gleich nach der Wandlung Austeilung der Kommunion), 8 Uhr 3. Betstunde — hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion 10. Hochamt. Abends 6 Uhr feierliche Schlußandacht.

Montag 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Jahramt für Magdalena

Schellheimer und Tochter Anna Adam.
Dienstag 6 Uhr 3. Amt für Eduard Steinebach, 7 Uhr Amt für Pfarrer Eduard Birba, Abends 7½ Uhr Fastenandacht.

Mittwoch 6 und 7 Uhr hl. Messen.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6½ Uhr gest. Engelamt für Barbara Schleidt.

Freitag, Fest der hl. Vinzenz und Pögel, 6 und 7 Uhr hl. Messen, Abends 7½ Uhr Fastenandacht.

Samstag 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Jahramt für Joh. Jos. Wagner und Ehefrau Susanna.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-, Fast- und Abstinenztage.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Februar.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathhaus“.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Verschönerungs-Verein. Statt besonderer Einladung: Monatsversammlung Mittwoch 23. Febr. 1910 abends 7½ Uhr bei Martin Bertram. Tagesordnung: Vorschläge über die 1910 vorzunehmenden Arbeiten. Verschiedenes.

Gsm. Musikgesellschaft „Ira“. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaiserhof“.

Stenographenverein „Cabelberger“. Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden jeden Donnerstag Abend 8¼ Uhr in der Schule der Grabenstraße statt.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag Abend 7½ Uhr Singstunde im Hirsch.

Kommunikanten- Anzüge

nur seine Qualitäten, Ersatz für Maß
weit unter Preis!

30, 22, 18, 15⁵⁰, 12, 10⁷⁵

Elegante Anfertigung nach Maß sowie großes
Stofflager.

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13

1. Etod.

Rein Laden.

Parlament und Militär.

In der französischen Kammer ereignete sich dieser Tage ein lebhafter Zwischenfall, der als Gegenstück zu dem jüngsten vom Abg. von Oldenburg-Jamischau im Reichstag hervorgerufenen Intermezzo nicht ohne Interesse für das deutsche Publikum sein dürfte. Die Kammer verhandelte über das Budget des Kriegsministeriums; der Minister, General Brun, ist während dieser Debatte von einem Stab von Kommissären umgeben, Offizieren des Ministeriums und des Generalstabs. Der erste Kommissär ist der General Touss, Direktor des Kabinetts des Kriegsministers. Er war schon, als er noch Oberst der Artillerie war, vom General Picquart ins Ministerium berufen worden, als Chef des Stabkabinetts; der General Brun, ein Jugendfreund von Touss, ernannte ihn unter Beförderung zum General zum Direktor des gesamten Kabinetts des Kriegsministers. Während der General Brun seit einigen Monaten an Ueberanstrengung leidet und seine Demission nur vertagt hat, um die Budgetdebatte nicht zu verzögern, hat der General Touss die Leitung des Ministeriums allein in seine Hand bekommen, worüber im Parlament viel gelaugt worden ist. Der Kriegsminister hat, wie alle Minister, einen besonderen Mitarbeiter, dem es obliegt, die Beziehungen des Kriegsministers mit dem Parlament zu pflegen, namentlich Wünsche und Beschwerden der Abgeordneten entgegenzunehmen, dem Minister darüber Bericht zu erstatten und ihre Erledigung zu überwachen. Dieser Parlamentarisch-Attache hat also eine recht selbständige, zum Teil politische Aufgabe, die viel Takt und Disposition erfordert. Der General Brun hatte einen seiner Ordonnanzoffiziere, den Hauptmann Sabourand auf diesen schwierigen Posten gestellt, und zwischen dem General Touss und diesem Hauptmann kam es heute zu dem bereits erwähnten Konflikt im Kammergebäude. Der Hauptmann benutzte während der Vormittags-Sitzung die Anwesenheit des Kriegsministers, um die ihm einige ihm von Deputierten anvertraute Briefe vorzulegen. Der General Touss, der seit einigen Tagen in der Presse von dem Senator Charles Humbert wegen seiner etwas autoritären Amtsführung kritisiert wird, mag vermutet haben, daß der Hauptmann Sabourand ihn absichtlich umgibt; er machte ihn darauf aufmerksam, daß der Ordonnanzoffizier sich nur durch Vermittlung des Kabinettsdirektors an den Minister wenden dürfe. Schon diese Szene wurde in der Kammer bemerkt. Der Zufall wollte, daß der General und der Hauptmann sich nach Schluß der Sitzung in den inneren Couloirs in Gegenwart einiger Deputierten begegneten; der General Touss ließ sich dabei soweit ortstreuen, daß er den Hauptmann am Arme faßte und ihn mit lauter Stimme sein Erschauen ausdrückte, ihn noch im Palais Bourbon zu sehen, wo er nichts mehr zu tun habe. Die Abgeordneten, welche Zeugen dieses Insultes waren, berichteten darüber sofort dem Kammerpräsidenten Brisson, der sich seinerseits an den Ministerpräsidenten Briand und den Kriegsminister wandte. Herr Brisson stellte sich auf den Standpunkt, daß das Präsidium der Kammer allein die Polizei im Palais Bourbon ausüben habe, und daß es dem General Touss nicht anstünde, jemanden auszuweisen, der vom Kammerpräsidenten auf Antrag des Kriegsministers eine Eintrittskarte erhalten hatte. Der Kriegsminister hat sich sofort unterworfen und seinen Kabinettsdirektor entlassen. Die Kammer ergab aber Wert darauf, gegenüber dem Uebergriff eines hohen Offiziers das souveräne Recht des Parlaments öffentlich festzustellen und auf Vorschlag des Radikalen Dumier trat sie in eine kurze Interpellationsdebatte ein, die es gestattete, den Zwischenfall in die Akten des Parlaments einzutragen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte auf Grund neu eingegangenen Materials das neu angeforderte Veterinär-Offizierskorps mit allen Konsequenzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die Kommission lehnte mit 12 gegen 10 Stimmen die Mehrforderung von M. 429 115 für Pferdegeleider ab; dafür stimmten die konservativen und die Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung und ein Nationalliberal.

* Für die erste Beratung der Wahlrechtsvorlage sind im preussischen Abgeordnetenhaus drei Sitzungen vom Donnerstag ab in Aussicht genommen, sodann erfolgt die Ueberweisung an eine Kommission.

* Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Versammlung einen Antrag eingebracht, eine Petition an das Haus der Abgeordneten abzugeben, in der vom Standpunkte der Berliner Bürgerchaft die sogenannte Wahlrechtsreform in ihren Wirkungen auf die politische Entrechnung der breiten Massen des Volkes dargestellt und das Haus der Abgeordneten ersucht wird, die Wahlrechtsvorlage abzulehnen, erneuert den Magistrat zu ersuchen, dem Beschlusse der Versammlung beizutreten.

* Entgegen einer Petersburger Nachricht, daß die russische Regierung Vergleichsverhandlungen mit Herrn von Helffeldt einzuleiten beabsichtige, erklärte Herr von Helffeldt, daß daran nicht im entferntesten zu denken sei. Im Gegenteil habe die russische Regierung durch Mittelspersonen an sie berichtete Vergleichsvorschläge des Herrn von Helffeldt abgewiesen. Gerade in der letzten Zeit sei ihr geunges, neues Material in der Angelegenheit zu erhalten, das nach ihrer Ansicht stark gegen Herrn von Helffeldt spreche.

* In der Sitzung des Landtages in Weimar erklärte der Departementchef Dr. Paulsen in Erwiderung auf eine Anfrage über die Haltung der weimarschen Regierung in der Frage der Schiffahrtsabgaben, daß an dieser Vorlage, wie sie jetzt vorliegt, keinerlei Anstoß mehr genommen werden könne, da sie lediglich eine Verbesserung der Wasserverkehrswege durch eine einheitliche Gestaltung auf wasserwirtschaftlichem Gebiete erstrebe. Die großherzogliche Staatsregierung hielt es daher für ihre Pflicht, Brechen bei seinem Vorgehen zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn.

* Mit der Entscheidung des Kaisers Franz Josef dürfte dem Intrigenspiel gegen den Grafen Khuen für längere Zeit ein Ende bereitet sein. Der Monarch hat sich gegen jede vom Grafen Andrássy vorgeschlagene Kooperation und entschieden für die Fortsetzung der Aktion Khuens, welche schon bisher ganz unerwartete Erfolge aufzuweisen habe, ausgesprochen. Allgemein wird vorausgesetzt, daß nun Graf Andrássy sich wenigstens vorläufig vom aktiven politischen Leben zurückzieht, um dadurch den Anstoß seiner Partei an die neue Regierungspartei, deren Schaffung unbedingt in den nächsten Tagen erfolgt, nicht länger zu behindern. — Zur Krise in Ungarn verläutet noch, daß die Auflösung der Verfassungspartei beschlossene Sache sei, um den Eintritt ihrer Mitglieder in die Regierungspartei zu ermöglichen, wogegen bekanntlich Bielele und Szterenyi noch immer mit allen Mitteln kämpfen. Graf Andrássy zieht sich zurück oder wird mit einem parteilosen Programm auftreten. Es ist entschieden, daß Graf Tisza weiter an der Seite des Grafen Khuen bleibt.

Schweiz.

* Der „Gclair“ meldet aus Bern: Nach einem offiziellen Meinungs-Austausch zwischen Paris und Bern wird der Besuch des Präsidenten Fallières in der Schweiz nur einen Tag dauern. Der Präsident wird aus Besancon morgens 8 Uhr abfahren und um 11 Uhr in Bern eintreffen. Nach dem Gala-Diner wird der Präsident die Stadt besichtigen und um 5 Uhr wieder abfahren.

England.

* Lord Minto wird seinen Posten als Vizekönig von Indien noch vor Ende dieses Jahres niederlegen. Die „Daily Mail“ glaubt, daß, falls die Liberalen in der Mehrheit im Parlament bleiben, der Nachfolger Lord Minto ohne Zweifel Lord Ritchener werden dürfte.

Abschließen.

* Der Gesundheitszustand des Regens Melik wird amtlich als gebessert bezeichnet. Es erhält sich jedoch das Gerücht, er sei tot. Welche von beiden Darstellungen zutrifft, ist im Augenblick nicht kontrollierbar. Bei der Proklamation des Todes wird ein offenes Auftreten der Großen gegen die Kaiserin erwartet. Die Lage der Europäer ist nicht gefährdet. Stadt und Provinz sind in gespannter Erwartung der sich vorbereitenden Ereignisse, doch herrscht bisher Ruhe.

Marokko.

* Der „Matin“ meldet aus Fez: Die kaiserliche Mahalla der Beni Mesgita ist völlig geschlagen worden. Unter den Toten, die sehr zahlreich sind, befinden sich auch 5 hervorragende Führer der Mahalla. Diese verlor außerdem 80 Gefangene. Des Weiteren wurde die Mahalla der Gahana, die eine Kundschafter-Expedition ausführte, von den Rjial angegriffen und mußte sich zurückziehen, nachdem 10 Mann gefallen waren. Der Sultan Muley Hafid ist infolge dieser Mißgeschickte sehr verstimmt.

Neue Beschwerde gegen das Auswärtige Amt.

△ Die Leipziger Handelskammer hat sich an den deutschen Handelsrat mit Klagen über starke Benachteiligung deutschen Wettbewerbs in Marokko gewandt. Es handelte sich wiederum um die kurzen Lieferzeiten für Militärtücher, die für die marokkanischen Polizeitruppen bestimmt waren. Die Handelskammer nach Mitteilungen aus Interessentenkreisen bekannt gibt, hatten die französischen Fabrikanten die ausgeschrieben Militärtücher auf Lager, so daß sie, da jeder andere Wettbewerb bei der Kürze der Zeit ausgeschlossen war, den Zuschlag ohne weiteres erhalten konnten und mußten. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die französischen Vertrauensmänner zur Ausschreibung bereits über die Art der Ausschreibung gelangenden Militärtücher unterrichtet waren und die heimische Industrie rechtzeitig benachrichtigen konnten. Weiterhin bemängelt die Leipziger Handelskammer, daß in dem Ausschuss, der derartige Aufträge zu erteilen hat, mit Ausnahme eines einzigen Deutschen ausschließlich Franzosen sitzen, was ebenfalls als Ursache dafür bezeichnet wird, daß die deutschen Wettbewerber bis jetzt bei den Ausschreibungen ständig durchgefallen sind und auch weiterhin durchgefallen werden. Beschwerden, die nach Tanger und Berlin gerichtet wurden, seien für die Leipziger Fabrikanten, die für Marokko arbeiten, ohne Erfolg gewesen.

Freie Fahrt der Reichstagsabgeordneten?

* Zu der vom Reichstag angenommenen Resolution betreffend die Gewährung freier Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen an die Mitglieder des Reichstages während der Dauer der Legislaturperiode schreibt man der „S. B.“:

Man wird sich erinnern, daß diese Forderung eine der am meisten unstrittenen Fragen bei den Verhandlungen über die Vorlage des Reichsgesetzes vom Mai 1906 wegen Gewährung von Entschädigungen an die Mitglieder des Reichstages bildete. Bis dahin war durch eine Bundesratsverordnung vom Jahre 1873 den Reichstagsabgeordneten freie Fahrt auf allen deutschen Bahnen zwischen Berlin und ihrem Wohnort zugesprochen. Die sehr weitgehende Auffassung des Begriffes „Wohnort“ hatte dazu geführt, daß dieses Zugeständnis fast einer vollständigen Freiheit in der Benutzung der Eisenbahnen gleichkam, da viele Abgeordnete mehrere — bis zu fünf — Wohnsitze gleichzeitig für sich in Anspruch nahmen. In der Vorlage vom Mai 1906, dem sogenannten Diätengesetz, hatte die Reichsregierung die freie Fahrt von und nach dem Wohnort während der Dauer der Sitzungsperiode und 8 Tage vor- und nachher in Vorschlag gebracht. Schließlich wurde jedoch auf das Drängen des Reichstages hin die Beschränkung in Bezug auf den Wohnort aufgehoben und das Gesetz gewährte freie Fahrt durch ganz Deutschland mit der zeitlichen Beschränkung auf die Sitzungsperioden. Die jetzt beschlossene Resolution will nun auch diese zeitliche Einschränkung aufheben, so daß die freie Fahrt in allen deutschen Bundesstaaten während der ganzen Dauer

der Legislaturperiode gewährt wird. Ob die Reichsregierung diesem Beschlusse stattgeben kann, erscheint sehr zweifelhaft, da die Entscheidung hierüber beim Bundesrat liegt, in dem die Staaten mit großem Eisenbahnbesitz der Ausschlag geben. Denn eine Entschädigung, wie sie die Privatbahnen erhalten, wird den Staatsbahnen nicht gewährt.

Soi und Gesellschaft.

* Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß König Gustav von Schweden sich einer Blinddarmentoperation unterzogen hat, die gut verlief. Der Zustand des Patienten gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Hierbei ist nicht vorhanden und Komplikationen seien nicht zu befürchten.

Ein unvorsichtiger Austauschprofessor.

○ Die Monroe-Doktrin, so schreibt man der „Trib. S.“, muß einen geheimen Reiz für die Austausch-Professoren haben, denn, wie schon durch frühere Vorfälle bewiesen, gibt es kein Thema, mit dem sie sich so gern und so viel beschäftigen, wie mit diesem. Herr Prof. Eduard Meyer ist der letzte von ihnen, der dieser Neigung den Zügel schenken läßt. Nach einer Meldung der „Times“ hat er in Harvard, wo er gegenwärtig leht, folgender Ansicht Raum gegeben:

Wenn z. B. die Monroe-Doktrin verletzt würde, ginge Amerika nicht zum Friedens-Tribunal im Haag, sondern es würde das Schwert ziehen. Allerdings sind die Vereinigten Staaten nicht die Eigentümer von Südamerika; indessen halten sie es für angebracht, andere Nationen fernzubehalten. Diese Haltung muß unbedingt zu einem Kriege als der einzig möglichen Lösung führen.

Der Teil der amerikanischen Presse, der Deutschland nicht wohl will, nimmt solche Äußerungen zum Ausgangspunkt für Betrachtungen über mögliche deutsche Absichten in Südamerika, nicht gerade zum Nutzen der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Da die Austausch-Professoren doch zum nicht geringen Maße dem Streben, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika anzubahnen, entsprungen sind, muß man sich billig darüber wundern, daß die Herren Austausch-Professoren so wenig geneigt sind, die Empfindlichkeiten Amerikas zu berücksichtigen.

Neueste Meldungen.

Athen, 10. Febr. Das publizirte Dekret amnestiert alle am Marineaufstand Beteiligten, jedoch werden der Führer Thypalos und fünf andere Offiziere durch Erteilung von Urlaub ins Ausland drei Jahre aus dem aktiven Dienst entfernt.

Belgrad, 10. Febr. Nach jugradischen Meldungen hat König Peter seinem Schwiegervater Fürsten Nikolaus mitgeteilt, er beabsichtige zur Feier seines 50-jährigen Regierungsjubiläums nach Cetinje zu kommen. Sollte er jedoch daran verhindert sein, werde er sich bei den Feierlichkeiten durch den Kronprinzen Alexander vertreten lassen.

Konstantinopel, 10. Febr. Der türkische Botschafter in Washington, Kiazim Bey, wurde zum Botschafter in Rom ernannt. — Unter dem Vorhange des Grozow-Pakki Pascha hat sich eine Spezialkommission gebildet, welcher der Finanzminister, der Arbeitsminister, der Minister des Innern und der Kriegsminister angehören. Die Kommission soll eine Reihe schwebender Eisenbahnfragen, wie die Führung der Linien Alexandrette-Alep, Ikonar-Adana-Dulgurlu und Sorma-Panderma zu baldiger Entscheidung bringen.

Madrid, 10. Febr. Der deutsche Botschafter Graf Tattenbach ist an Influenza und Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt.

New-York, 10. Febr. Roosevelts Rückkehr ist zum Nationalfest geplant. Aus allen Staaten kommen Abordnungen; Roosevelt hat durch Kabel die Annahme der beabsichtigten Ehrungen erteilt.

New-York, 10. Febr. Im Metropolitan Opernhaus erfolgte eine nationale Ehrung Pearys, als Gedenktag des Nordpols. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wurde ihm ein Gehalt im Betrage von 10 000 Dollars überreicht. Pears hielt darauf einen durch zahlreiche Bilder erläuterten Vortrag über seinen Vorstoß nach dem Pole.

Washington, 10. Febr. Die Direktion der National Geographic Society haben die Einladung Pearys an das Arctic-Klub angenommen, mit ihnen eine geographische Expedition zur Erreichung des Südpols zu unternehmen. Die zur Ausbringung der Mittel erforderlichen Schritte sind unverzüglich eingeleitet worden.

Aus Süd- und Westdeutschland.

* Bochum, 9. Febr. (Revolveraffäre.) Bei dem sogenannten Schützenhof entstand während einer karnevalistischen Feier zwischen verschiedenen Teilnehmern ein Streit, in dessen Verlauf einer der Beteiligten fünf Schüsse aus einem Revolver abgab, wodurch fünf Personen schwer verletzt wurden. Eine uneteiligte Frau, welche schlichter volle, wurde schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht. Der Revolververbrecher ist nach langem Kampfe, nachdem er noch einen anderen Mann schwer verletzt hatte, festgenommen worden.

* Mische, 9. Febr. (Selbstmord.) Als Leiche in der Heilweder Talsperre gefunden wurde der seit etwa 1 Monat vermiste Kaufmann Hermann Giebler. Schon vor längerer Zeit hatte man die Talsperre durch 2 Lawen abgesehen lassen, die jedoch die Leiche nicht fanden, weshalb man allgemein glaubte, daß G. sich im Ausland aufhalte. Es kommt Selbstmord in Frage. G., der sich des allerbesten Ansehens hier erfreute, soll sich in finanziellen Schwierigkeiten befunden haben.

Mainz, 9. Febr. (Verhafteter Kowdy.) In der verflochtenen Nacht wurde ein durch seine Körperstärke fürchterlicher einarmiger Kowdy wegen grober Ausschreitungen mit großer Mühe verhaftet. Während der Nacht durchbrach der Einarmige mit der Faust die Mauer der

ner Zelle um zu flüchten. In dem Augenblick der Entweichung wurde er von der Polizei überrascht und mit großer Anstrengung abermals überwältigt.

Wannheim, 9. Febr. (Fernsprechberichte.) Der Ausschuss der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes hat zur Frage der Fernspreckgebühren, wie folgt Stellung genommen: Die von der Reichsregierung erstellte Kenderung der Fernspreckgebühren-Ordnung würde für Gewerbe, Handel und Industrie eine weitere, empfindliche und dabei durchaus ungerechtfertigte Mehrbelastung bedeuten, gegen die wir mit aller Entschiedenheit Verwahrung einlegen. Im Interesse unseres Wirtschaftslebens ist es dringend geboten, daß der Fernsprecher immer mehr zu einem Werkzeug des täglichen Gebrauchs wird, dessen ausbreitende Benutzung auch dem gesamten Mittelstand, insbesondere dem Handwerk und Kleingewerbe, ermöglicht ist. Dieses Ziel kann, unter Vermeidung jeder Benachteiligung der städtischen Bevölkerung gegenüber der Landbevölkerung, erreicht werden durch Einführung einer billigeren Grundrate und einer sehr mäßigen Gesprächsgebühr, die aber nicht durch Zähler, sondern nach Pauschalätzen festzustellen wäre und eventuell auch nach Maßgabe der Benutzung gestaffelt werden könnte. Von einer derartigen Herabsetzung der Gebühren und der infolgedessen eintretenden Popularisierung des Fernsprechers sind günstigere finanzielle Erfolge zu erwarten als von einer Gebühren-Erhöhung.

Aus dem badischen Oberland, 9. Febr. (Keine Bierpreis-Erhöhung.) Den „Bieienthärer Nachrichten“ wird geschrieben, daß fast alle Brauereien des Oberlandes von einer Erhöhung der Bierpreise trotz der Erhöhung der Biersteuer absehen. Auch sonst wird ansetzend aus Besorgnis vor einem Konsumrückgang mit der Erhöhung bis jetzt sehr vorsichtig verfahren.

Gebelsberg, 9. Febr. (Vorsicht beim Treppensteigen.) Durch einen Schritt stürzte der Hammermeister Friedrich Wenner rücklings die Treppe hinunter. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er gestorben ist. B. hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

Aus aller Welt.

Genjastarre. In der 3. Kompanie des 10. Infanterie-Regiments zu Jugo-Stadt ist die Genjastarre ausgebrochen. Von drei ins Lazarett übergeführten Soldaten sind bereits zwei gestorben, der dritte liegt hoffnungslos darnieder.

Grubenbrand. Ein umfangreicher Grubenbrand ist in der Grodzitz-Grube ausgebrochen. Zwei Schächte stehen in Flammen. Es heißt, daß ein Teil der Eingefahrenen umgekommen ist.

Vergewaltigung. Bei dem Verleisch-Schacht in Stahlfurt wurden zwei Förderleute von einem aus dem Geleise gleitenden Wagen getroffen, wodurch der eine sofort getötet und der andere schwer verletzt wurde.

Der achtfache Mörder verhaftet. Der achtfache Mörder von Boguslaw, ein geborener Czernowitzer, der aber lange auswärts lebte, wurde in Stanislaw (Galizien) verhaftet. Er heißt Alois-Sawoski und ist gefährlich.

Dr. Cooks Aufenthalt entdeckt. Dr. Cook ist bei Neuenbürg im Schwarzwald in einem Sanatorium abgelenkt. Eine ganze Anzahl amerikanischer Reporter sind bereits in Schonberg angetroffen, um Dr. Cook zu interviewen. — Nach einer anderen Meldung des New-Yorker „Globe“ wurde Dr. Cook auf den Bermuda-Inseln gefangen. (Das Cooksperis wird nachgerade urkomisch. D. R.)

Doppelmord. In Lodz erschoss ein unbekannter entkommener Bandit einen Angestellten der Lodzer Fabrikbank und einen ihm zu Hilfe eilenden Schutzmänn.

Selbstmordversuch. Kurz vor seiner Verhaftung im Hotel Nationale in Nancy wollte sich der Raubmörder Fabier aus Mitleid erschießen. Im entscheidenden Moment lenkte ihm aber dazu der Mut. Es wurden noch 2600 Franken bei ihm gefunden. Er gestand den Raubmord ein, leugnete aber, den Kassenboten mit Vorbedacht getötet zu haben.

Beschädigter Kreuzer. Der in Toulon eingetroffene Kreuzer „Chateau Reginald“ hat starke Beschädigungen infolge des Aufstausens erlitten. Die Schraube war völlig gelähmt, die Hauptteile der Maschine erlitten schwere Beschädigungen.

Ein Vulkan in Tätigkeit. Nach Meldungen aus Port Limon auf Costarica befindet sich der Vulkan Roas, der seit langer Zeit ruhig war, in voller Tätigkeit. Die Lavamasse überflutet fruchtbare Kulturen. Die Bewohner ergreifen panikartig die Flucht. Die bisher eingelaufenen Meldungen sprechen von vielen Toten, doch fehlt es noch an amtlicher Bestätigung. Schwere Lavastöße wurden von dem Vulkan zwei Meilen weit geschleudert. Die Stadt Cabadiela ist mit Asche bedeckt, der Ort Salscheri ist durch Feis- und Lava-Räusen verheert worden.

Schweres Unglück. Auf einer Privatwerk in Belgien ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein schwerer Stahlblock, der in den Schiffschumpf befördert werden sollte, rutschte von dem Kranne mit dem er gehoben wurde, los und stürzte auf eine Gruppe von 6 Arbeitern. Drei von ihnen wurden völlig zerquetscht, während die anderen mit leichten Verletzungen davon kamen.

Vom Ex-Sultan Abdul Hamid. Aus Saloniki wird gemeldet: Der geistige Zustand des Ex-Sultans Abdul Hamid verschlechtert sich von Tag zu Tag. Der Ex-Sultan leidet sich schon seit mehreren Tagen wie wahnsinnig, läuft in den Zimmern umher und stößt unartikuliert geistige Ausrufe aus. Kürzlich hatte er einen überaus heftigen Tobzuchtanfall, in dessen Verlauf er sich mit einem Handtuch zu erdrosseln suchte. Einen Diener, der ihn daran hindern wollte, warf er zu Boden und ließ ihm einen Kampf einen Finger ab. Auf die Hilferufe des Sultans eilte das andere Personal herbei. Dem Sultan ist die Zwangsjade angelegt worden. (†)

Hochwasser.

Röln, 9. Febr. Von allen Seiten treffen Meldungen über Steigen des Hochwassers ein. Die Nebenflüsse des Rheins sind um 2 Meter gestiegen. Das Anwachsen der Mosel dauert fort. Die Ruhr führt schweres Hochwasser. Das Wasser der Fulda ist um einem Meter gestiegen.

Düsseldorf, 9. Febr. Der Rhein ist in der vergangenen Nacht um einen vollen Meter gestiegen und steigt noch fortwährend.

Essen, 9. Febr. Die Ruhr führt schweres Hochwasser. Im Laufe des Tages ist der Fluß um 1,20 Meter gestiegen. Da im Sauerlande noch große Schneemengen liegen, wird ein schnelles weiteres Steigen erwartet.

Solingen, 9. Febr. Infolge heftiger Regengüsse und starker Schneeschmelze führt die Wupper Hochwasser. Verschiedene niedriger gelegene Ortschaften stehen schon teilweise unter Wasser.

Trier, 9. Febr. Das Moselhochwasser ist mit 5,45 Meter seit 8 Stunden zum Stillstand gekommen.

Mannheim, 9. Febr. Rhein und Neckar sind infolge des anhaltenden Regenwetters der letzten Tage rapid gestiegen.

Breslau, 9. Febr. Die Oder ist im Steigen begriffen; der Wasserstand bei Ratibor betrug heute Mittag 12 Uhr 2,18 Meter, nachmittags 4 Uhr 2,56 Meter.

Paris, 9. Febr. Neue Ueberschwemmungen werden aus Raboden und dem Maconnais-Gebiet gemeldet. Auch in der Gegend von Remiremont steigt das Wasser.

Brüssel, 9. Febr. Infolge heftiger, seit drei Tagen andauernder Regengüsse sind im Lambre-Tal auf neue große Ueberschwemmungen eingetreten. Auch die Maas und ihre Nebenflüsse wachsen anhaltend und rasch, so daß auch dort Ueberschwemmungen drohen.

Luftschiffahrt und Aeronautik.

Flugversuche. Aus St. Moritz wird gemeldet: Am 20. Februar beginnt Nordwestkapitän Engelhard seine Flugversuche mit der Wrightschen Flugmaschine auf dem St. Moritzer See. Die Versuche werden drei Wochen dauern.

Luftschiffverkehr Breslau—Liegnitz. Ein Luftschiffverkehr zwischen Breslau und Liegnitz beabsichtigt man für die große Rosenausstellung. Es wird beabsichtigt, eine Motor-Luftschiff-Linie durch einen „Parsival-Ballon“ herzustellen und täglich eine ein- bis zweimalige Fahrgelegenheit per Lenkballon von Breslau nach Liegnitz zu schaffen. Wie das „Liegnitzer Tageblatt“ erzählt, sieht der Vertragsabschluss mit der Parsival-Gesellschaft nahe bevor.

Luftschiffahrt um den Rigi. Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen und dem Kurkomitee in Luzern über die Einführung von regelmäßigen Luftschiffahrt um den Rigi abgebrochen worden. Dagegen soll ein Vertrag mit der französischen Luftschiffgesellschaft „Astra“ über diesen Luftverkehr unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

Arbeiterbewegung.

Streik um den Achtstundentag? In Northumberland (England) wird unter den Bergleuten über die Frage abgestimmt, ob mit vierzehntägiger Kündigungsfrist der Ausstand begonnen werden soll, um den Streit über die Frage des Achtstundentages zu Ende zu bringen. Das Ergebnis wird wahrscheinlich am Samstag bekannt. Für den Ausstand ist eine Zweidrittel-Majorität erforderlich. Wenn die Entscheidung gegen den Ausstand ausfallen sollte, dürfte alsbald auf allen Gruben, die jetzt feiern, der Ausstand beigelegt werden.

Gerichtszeitung.

Zweifacher Gattenmord. Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht von Rominten einen Mann zum Tode, weil er vor Jahren seine erste und zweite Gattin durch Arsenik vergiftet hat. Eine der Beihilfe angeklagte Frau wurde freigesprochen.

Vermischtes.

Vogelverstand. Ein Mitarbeiter des „Kosmos“ hat an einer zahmen Elster Erfahrungen gemacht, die höchstgen verblüffende Beweise für einen hoch entwickelten Instinkt oder gar Verstand eines solchen Vogels liefern. Er hatte der Elster zuweilen aus Scherz einen erlosenen Zigarrenstummel hingehalten. Sie begann zunächst den Stummel hin und her zu zucken, als ob sie damit spielen wollte. Dann aber schlen sie ihre Auffassung von dem Wert dieses Gegenstandes zu ändern, denn sie schritt dazu, mit dem Stummel, den sie im Schnabel hielt, über alle Teile des Körpers zu streichen und sogar über die Innenfläche der Flügel. Das geschah in so planmäßiger und sorgfältiger Weise, daß an einen Zufall oder an eine bloße Spielerei gar nicht gedacht werden konnte. Der Besitzer des Vogels wiederholte selbstverständlich das Experiment mehrere Male, und immer mit dem gleichen Erfolg. Die Elster schien von einer wahren Leidenschaft für Tabak ergriffen zu sein, da sie mehrmals, sogar gegen den Willen ihres Pflegers, dessen brennende Zigarre aus der Hand forschnappte. Sie pickte auch abgeallene Zigarrenasche auf und stürzte sie über ihr Gefieder. Die Erklärung dieses sonderbaren Verhaltens — die Glaubwürdigkeit des Berichtes vorausgesetzt — ist nicht leicht. Am nächsten liegt der Gedanke, daß der Vogel damit die Absicht verfolgte, sich durch diesen beißenden Stoff seiner Parasiten zu entledigen. Dies ist aber nur denkbar, wenn er durch einen seit vielen Jahrhunderten ererbten Instinkt dazu getrieben wurde. Es müßte angenommen werden, daß die wilden Elstern irgendwelche Pflanzensäfte zu ähnlichen Zwecken benutzten, an denen sie die Erfahrung gemacht haben, daß sie sich zum Abtöten von Insekten eignen. Auch dann bleibt die Benutzung des Zigarrenstummels eine höchst sonderbare Sache, und mancher wird denken, daß die Erzählung, um einen medienburgischen Ausdruck zu gebrauchen, etwas „lügenhaft“ zu verstellen sei.

Das Kalifal, oder „Salz ist Salz“. In diesen Tagen, wo so viel von Kali die Rede ist, darf sich auch, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, das Feuilleton dieser Materie annehmen und eine kleine Geschichte erzählen, die an einer österreichischen Grenzstation passiert ist. Vor Jahren reiste ein Ingenieur eines deutschen Railwerts zu

Wien nach Wien. Um Fremden eine kleine Freude zu bereiten, nahm er eine Anzahl der schön gefärbten Kalifalken mit, in einem Glase, das er im Schlafwagen auf das Tischchen legte. Grenzstation, der Zollbeamte tritt ein und sieht das Glas: „Was habens denn das?“ — „Kalifalken.“ — „Run muß man wissen, daß in Oesterreich Nahrungssalz staatliches Monopol ist und daher strenger Verfolgung unterliegt. Der Beamte fährt also fort: „Salz — ja, aber das müßens ja verzollen!“

„Erlauben Sie, das ist kein Salz, sondern Kalifalken!“

„Salz ist Salz! Das müßens verzollen, Sie müssen herauskommen.“

Sehr ärgerlich leidet sich der Ingenieur an und geht mit seinem Kalifalken zur Revision, wo ein anderer Beamter die Frage erhebt:

„Was habens denn das?“

„Kalifalken.“

„Salz — das müßens verzollen.“

„Das ist kein Salz, sondern Kalifalken!“

„Salz ist Salz, und Salz muß verzollt werden.“

Zum Schluß, das ist ja kein Salz, sondern Kalifalken, und ich werde es nicht verzollen, denn das ist zollfrei.“

Also kommen zum Herrn Vorstand herein.“

Der Herr Vorstand ist zwar angeleitet, aber schlaftrunken und daher sehr ärgerlich:

„Na, was gibts denn?“

„Ich habe hier Kalifalken und ...“

„Das müßens verzollen!“

„Aber das ist ja Kalifalken und ...“

„Salz ist Salz, und wann's net verzoll'n woll'n, da behalten mir's nacher da.“

Herr ... also gut. Behalten Sie es da, und morgen gehe ich zur Finanzdirektion und erzähle ihr, was für geistige Leute sie hier hat!“

Der Herr Vorstand überlegt. Sollte vielleicht doch ein Unterschied zwischen Salz und Kalifalken sein? Pölschlich wird er rot im Gesicht und schreit:

„Da nehmen's Ihr Kalifalken und schau'n's, daß auch kommen!“

Und zu den Beamten:

„Bringt's mir net immer solche Zeit da herein!“

Das ist nun freilich schon viele Jahre her, und heute würde man gewiß auch dort nicht mehr sagen: Salz ist Salz!

Die verschiedenen Schritte. „Zeige mir, wie Du gehst, und ich sage Dir, wer Du bist!“ sagen die modernen Psychologen. Es gibt vier verschiedene Schrittarten. Die kleinen eilfertigen Schritte gehören den oberflächlichen Leuten, den Feinsinnigen, den Geistesheilen und den Frauen. Kleine langsame Schritte bezeichnen einfache, bessere Seelen. Große langsame Schritte bezeichnen den wohlüberlegten Willen, die tüchtige Berechnung. Große hastige Schritte verraten Energie, festen Entschluß, Kampfeslust. Unternehmende Leute, die alles Selbstvertrauen in sich selbst setzen, setzen den Abtast scharf auf; verschlagene Leute, Diplomaten bescheiden beim Gehen schlängelnde Schritte, während die Entmutigten und Melancholischen die Füße gewissermaßen nachschleppen.

Eine eigentümliche Sensationsgeschichte, die besondere Bedeutung mit der Vermählung der Person des russischen Zaren erhält, wird der „Berliner Morgenpost“ übermittelt. Graf Gizeki, österreichischer Pole, erwartete durch Erbschaft ausgedehnte russische Güter, die ihn veranlassen, das russische Staatsbürgerrecht zu erwerben. Er war in den Kreisen der Petersburger Gesellschaft sehr gut gelitten. Im Jahre 1905 bereiste der Graf Amerika und fand Aufnahme im Hause des amerikanischen Millionärs Patterson, dessen hervorragend schöne Tochter er heiratete. Die Ehe, die anfangs sehr glücklich war, begann im Jahre 1907, etwa 1½ Jahre, nachdem dem Baute ein Kind geboren worden war, sich sehr unfreundlich zu gestalten. Eines Tages ging die Gräfin dem Grafen durch und nahm das Kind mit sich. Graf Gizeki, der mit zärtlicher Liebe an dem Kinde hängt, engagierte viel Detektiven, um den Aufenthalt des Kindes zu erforschen. Das Kind wurde ein Jahr später in Hamptoncourt in England entdeckt, wo es bei einer Wäscherin mit seiner Mutter untergebracht war. Die weitere Folge dieser Affäre war ein zwischen dem Grafen und der Familie Patterson getroffenes Uebereinkommen, das beide Teile zu befriedigen geeignet schien. Bevor noch die notarielle Unterfertigung des Vertrages statthaben konnte, wurde der Graf offiziell verständigt, daß er wegen Hochverrats in Untersuchung gezogen werde, weil er als russischer Unterthan seine Einwilligung dazu gegeben habe, daß der Vertrag dem österreichischen Geleze unterworfen werde. Der Vertreter der Familie Patterson, Dr. Sieger, hatte nämlich bei der Vereinbarung festgelegt, daß, da es sich um einen Vertrag zwischen Ausländern handelte, das österreichische Geleze auf den Vertrag Anwendung finden sollte. Graf Gizeki, der sofort, nachdem er von der ihm drohenden Gefahr verständigt worden war, auf seine russischen Güter reiste, fand diese von Gendarmen besetzt vor. Es wurde dem Grafen mitgeteilt — und zwar von dem Chef des Kabinetts des Zaren, Grafen Bubberg, der mittlerweile in freundschaftliche Beziehungen zur Gräfin Gizeki getreten war —, daß das Kind der Mutter ausgeliefert werden müsse und daß eine Nichtbeachtung dieses Befehls als Widersehtlichkeit gegen den Zaren betrachtet und mit Verhaftung der russischen Güter und Verbannung des Grafen nach Sibiren geahndet werde. Infolgedessen lieferte der Graf das Kind der Mutter aus, nachdem Graf Bubberg sich nunmehr verpflichtet hatte, daß die Interessen des Kindes vertragsgemäß gewahrt werden würden. Seit dieser Zeit ist das Kind verschwunden. Die Mutter des Kindes ist mit dem Kinde nach Amerika abgereist und hält sich vor dem Grafen verborgen. Der Vertrag, für dessen Erfüllung sich Graf Bubberg allerdings nicht im Namen des Zaren verpflichtet hatte, ist nicht zustande gekommen, und der Graf Gizeki ist seines Kindes beraubt. Graf Gizeki reiste nach Petersburg, um die Sache zu verfolgen, und es ist ihm gelungen, den Vorfall zur Kenntnis des Zaren zu bringen. Dabei stellte es sich heraus, daß der Zar die Befehle, die dem Grafen Gizeki zugegangen waren, niemals erteilt hatte, und von der ganzen Sache gar nichts wußte. Gegen Graf Bubberg sind nun eingehende Erhebungen eingeleitet worden über die Rolle, die er in dieser Angelegenheit gespielt hat.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkels Bleich-Soda.



Turn-Verein
Flörsheim.

Einladung

Hauptversammlung

am Samstag, den 12. Februar ds. Js.,
abends 7/9 Uhr im

Gasthaus „Zum Taunus“.

Sollte diese Versammlung nicht beschlussfähig sein,
so wird gleichzeitig zu einer zweiten Sitzung, welche um
7/10 Uhr stattfindet eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Bericht der Revisoren,
4. Bericht des Zeugwarts,
5. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
6. Wahl der Revisoren für 1910/11,
7. Verschiedenes.

Staubend billig!

Durch günstigen Gelegenheitskauf habe einen großen
Posten moderner

Herren-Anzüge

solange der Vorrat reicht
zu hervorrag. billigen Preisen
abzugeben. Daher veräume niemand, der einen guten
Anzug kaufen will, diese günstige Gelegenheit.

Joseph Birnzwieg,
Grabenstraße 35.

Hansa-Bund.

Sonntag, den 13. Februar, nachmittags
5 Uhr, im Saalbau der Turnerschaft,
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 8:

öffentliche

Mitglieder-Versammlung.

Jahres-Bericht und Jahres-Rechnung. Ergänzungswahlen. Vortrag des Herrn Dr. jur.
Dr. phil. Ed. Micheli-Wiesbaden über
„Die wirtschaftliche Bedeutung des Hansa-Bundes.“ — Diskussion

Gäste, auch Damen, willkommen.

Hansa-Bund,

für Gewerbe, Handel u. Industrie
Zweigverein Wiesbaden u. Umgebung.

Nach der Schicht!

Wochenschrift zur Belehrung und Unterhaltung für das Volk!

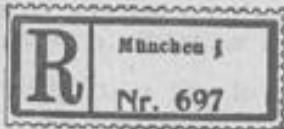
Mit Wohlfahrts-Einrichtung:

500 Mark!

Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus!

Agent: Franz Kuhl, Bleichstraße 6a

NB. Beachten Sie die heutige Beilage



Einschreiben

in Ihr Gedächtnis müssen Sie sich, daß es lose
ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee nicht gibt. Zwischen
Malzkaffee und Malzkaffee ist ein Unterschied wie Tag und Nacht!
Eiser Malzkaffee ist vielfach weiter nichts wie gebrannte Gerste.
Der echte Kathreiners Malzkaffee kommt nur in geschlossenen
Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp zum Verkauf und bietet
die sicherste Garantie für Wohlgeschmack und Reinheit. Man
achte auf die bekannte Packung, es gibt Nachahmungen!

Zur
Kommunion und Konfirmation
empfehle
Hemden f. Knaben u. Mädchen
Strümpfe, Unterröcke,
Vorhemden Kragen Manschetten

Ferner:
Neuheiten in Füllstoffen,
(weiß und farbig) sowie alle
Näh- u. Besatz-Artikel
in reicher Auswahl.

Oswald Schwarz,
Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Achtung! Achtung! Seltener Gelegenheitskauf! Ausnahmepreis. Ein prachtvolles, illustriertes Hauslexikon!

für Gesunde und Kranke bearbeitet von Medizinalrat
Dr. L. Schmitz, — Katholischer Standpunkt!
ca 1000 Seiten stark, statt 16 Mk nur 12 Mk.
Ferner Bitschnau:

◆◆◆ Heiligen-Legende ◆◆◆
1000 Seiten stark! Prachtband! 12 Farbendruck-
bilder und 330 Holzschnitte, statt 12 Mk nur 10 Mk.
sowie Unterhaltungsschriften, Romane, Erzählungen,
Novellen usw. von 10 Pfg. an bis 3 Mk.
Grosse Auswahl in Apologetik

Katholische Kolportage-Buchhandlung
Franz Kuhl, Bleichstr. 6a.

◆◆◆ Grosse neue Linsen ◆◆◆
gutgehend per Pfd. 15 Pfg., per 5 Pfd 80 Pfg. empfiehlt
Max Fleisch, Bahnhofstraße.

Eine schöne
2 Zimmer-Wohnung
ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.



L. ALBINUS,

Schusterstrasse 42. Mainz, Ecke Quintinsturm.
Kommunikanten- u. Konfirmanden-Hüte 1,50, 2, 2,50,
3, 3,50, 4 und höher.

Grosses Lager in deutschen, englischen u.
italienischen Hüten in den neuesten Formen u. Farben.
Eoden-Hüte v. 1—5 Mk.

Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Mützen
eigenes Fabrikat 0,50, 0,80, 1,00, 1,25, bis zu 3 Mk

Kinder Sport-Mützen
50, 70, 90 Pfg., 1, 1,30, 1,50, 1,70, 2,50 Mk.

Herren-, Damen- u. Kinder-Schirme.
Reparaturen schnell und billigt.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Männerkantentasse „E-
tracht“ hat am 31. Jan. 1910 ihre Gene-
ralversammlung abgehalten. Nach Absch-
luß der Bücher betragen die
Einnahmen im Jahre 1909: 5412,18
Ausgaben 5265,42
Kassenbestand am 1. Jan. 1910 146,76
das Gesamtvermögen
beträgt jetzt 7546,76
Flörsheim, den 10. Februar 1910.
Der Vorstand

Haushaltungs- Kaffee

kräftig und rein-
schmeckend gebräu-
per Pfund
1 Mt. empfiehlt
Max Fleisch, Bahnhofstraße

Zur Fastenzeit

pa. Hülsenfrüchte

garantiert weichtend
Erbsen gelb gespalten, grüne Delikatess-Erbsen, wei-
Schwibbbohnen, äußerst mäßig, Linsen 15, 20 u. 25 P-
per Pfd., Zwetschen 20, 25 und 30 Pfg., Mischboh-
40 und 45 Pfg., Apfelfringe 45 u. 55 Pfg., Apricot-
70 Pfg. das Pfd. Beste Eiermehl, pa. Macaroni
in allen Preislagen, prima Zwetschenlatwerg per P-
23 Pfg.
Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

Die beste
◆◆◆ Latwerg ◆◆◆
am Platze, das Pfund 23 Pfg. empfiehlt
Max Fleisch, Bahnhofstraße.

Ein oder zwei Mädchen können das Nähen

gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.
Kraft-
Leberthran-„Emulsion“
bestes Nähr-, Stärkungs- u. Appetit-
anregungsmittel f. Kinder u. Erwachsene
per Flasche Mt. 1.40 zu haben bei
Anton Schick
Eisenbahnstraße 6.

Ein schönes Logis

in der Grabenstraße, zu vermieten.
Näheres Expedition ds. Blattes.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Elegante Manns-Anzüge

nach Mass u. neuester Mode gearbeitet. Grösse 44—4
von Mk. 20, 20 1/2, 21 usw. bis zu 35 Mk. d-
Elegantesten.

Burschen-Anzüge Größe 88 bis 42 20% billiger
Nur moderne und prima dauerhafte Stoffe sowie best-
Zutaten. Für tadellosen Sitz wird garantiert.
Auf Wunsch komme mit Muster ins Haus.

Philipp Michel, Widenstraße.

Seb. Regner,

Telefon 1985. Telefon 1985.
Mainz,
Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten
Erfahrungen
Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.
Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die kleinste Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Werktagen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.30 RM. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von
Herrn von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kartäuserstr.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Kartäuserstrasse.

Nr. 18.

Samstag, den 12. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zur bevorstehenden ersten

Kommunion und Konfirmation

biete eine grosse Auswahl zu billigsten Preisen.

Für junge Mädchen:

Paletots, Kostüme, Blusen
Kostümröcke, Jupons
Kleiderstoffe, weiß, Schwarz und
allen Modefarben
Abgepackte Tüll-, Mull-, Seiden-,
Mousseline-Roben

Für Jünglinge:

Anzüge, fertig und nach Maß in
allen Größen und Preislagen
Oberhemden, Kragen, Manschetten
Krawatten
Wäsche jeder Art

Christian Mendel,

MAINZ

Kaufhaus am Markt

Kaufhaus am Markt.

Baugewerk-Schule
Offenbach am Main
Direktor: Prof. Eberhardt

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiterkeit, Verschleimung,
Katarrh, Krampf- u. Keuch-
husten am besten beseitigen.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.
Best. feinschm. Malz-Extrakt.
Dafür Angebotenes weise
zurück.

Beiden zu haben bei:
Martin Hofmann Wwe. in
Flörsheim, Grabenstr. 43,
Apotheker in Flörsheim.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj., Fährn., Prim.-Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

An ähnlich

Leidende!

Seit August 1908 hatte
meine Mutter sehr mit Ner-
venschwäche zu tun. Beson-
ders morgens hatte sie große
Angstgefühle, Unruhe, Auf-
regungen, Herzklopfen, Mut-
losigkeit, Eingenommenheit
des Kopfes, Kopfschmerzen.
Mutter fürchtete sich sogar
wenn jemand zu uns kam,
die quälenden Gedanken stei-
gerten sich oft zur Uner-
träglichkeit; dabei war auch
schwache Verdauung, Mangel
an Appetit, Mattigkeit usw.
Auf Empfehlung eines ge-
heilten Herrn aus Bensheim
wandten wir uns nach vielen
vergeblichen Heilversuchen an
Herrn A. Pfister in Dresden,
Draaallee 2, dem es gelungen
ist auch meine liebe Mutter
auf einfachste Weise von
diesen qualvollen Leiden zu
befreien, sodaß wir nicht ge-
nug danken können.

Ludwig Grenz H.

Landwirt in Steinbuch
Post Michelstadt, Odn.

Neuheiten

in
Ansichts-
Karten
wunderbare
Dessins
sind soeben eingetroffen in
der Papierhandlung von
H. Dreisbach,
Kartäuserstrasse.

Leopold Joseph, Mainz

Manufaktur- u. Modewaren.

Damen- u. Herren-Konfektion.

Zur bevorstehenden

●● Kommunion und Konfirmation ●●

empfehle ich mein

reichhaltig sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln:

Für Mädchen: Weisse, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, sowie sämtliche Wäsche.

Für Knaben: Anzüge in allen Grössen und Qualitäten, schwarz und farbig, fertig und nach Maass.

Wenn Sie

Arbeiter

Schuhe und Stiefel

brauchen

gehen Sie **Hauptstrasse 29** bei **Johann Lauck IV.**

Hier erhalten Sie die besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Ueber 30 Jahre erprobt.

Empfehle

Kommunifanten- u. Konfirmanden-Anzüge

in bekannt guten Qualitäten und billigsten Preisen.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Sparsame Frauen,
stricken nur Sternwolle



Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hochfeine Sternwollen
Rotstern	beste
Violetstern	Konsum-Sternwollen
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnefabrik, Altona-Bahrenfeld.

Neue Apfelringe

Feigen, Da teln, prima Aprikosen per Pfund 70 Pfg.,
Mischobst 1. Fig. 25, 30, 40 Pfg., neue Zwetschen 25,
30, 40 Pfg., Orange 3 St. 10 Pfg., bide 5 u. 6 Pf.
Mandarinen billigst.

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

Der Kauf einer Nähmaschine ist Ver-
trauenssache!

Für 48 Mark

versende ich eine hocheleg. hochbarmige
Familien-Nähmaschine (Syst. Singer)
zum Fussbetrieb, mit allen Neuerungen
ausgestattet, inkl. hochfein polierten
Kasten und sämtlichen Zubehör.
5 Jahre Garantie.

Für 34 Mark

versende ich eine äusserst prakt.
unverwüsl. Wasch-Maschine,
Mangel-, Wring- u. Butter-
Maschinen
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Viele Anerkennungen von Deutschland,
Niederlande, Luxemburg, der Schweiz, Süd-
West-Afrika etc.

Versandhaus
K. Hönniger, Erfurt 613,
Radwiltstraße 47.

Illustrierter Katalog gratis und franko!

8 TAGE
lang
kostenlos

und ohne Verpflichtung zum
Abonnement wird Ihnen
auf Wunsch die „Berliner Abendpost“ gratis
zugefandt. Sie erhalten damit Gelegenheit,
vielerlei Zeitung kennen zu lernen, die jeder Ge-
bildete und Wissende brauchen im Reich „nach
seinem Lebenslauf“ lesen sollte. Die „Berliner Abend-
post“ berichtet schnell und ausführlich über alle Berliner
Begebenheiten, die das Interesse des ganzen Reiches be-
rühren. Sie führt den Leser durch die verschiedenen
Ebenen der hohen Politik, der Börse und des Handels
(großer Kurstittel, Verlosungslotterien, Handels-
briefkasten), durch Kunst und Wissenschaft. Ihr
Programm ist die Förderung der materiellen
und geistigen Interessen des arbeitenden
und bescheidenen Mittelstandes. Ein täg-
licher Roman und drei Gratis-Ge-
legenheiten für das Unterhaltungs-
bedürfnis der ganzen Familie.
Monatlich bei der Post 60 Pf.
Haupt-Expedition: Berlin
100 00, Kochstraße 22-26

Schreiben Sie
sofort eine
Postkarte.

Man verlange:

GREIF- COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Gesetzt, gesch.

Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weinen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1840
1/1, 1/2 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Befreit

wird man von allen Unreinlichkeiten der Haut als: Mitesser, Pimples,
Blättchen, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit
Carbol-Teerschwefel-Seife
Schutzmarke: Steckentpfad
A. Stück 50 Pfg. bei Franz Scheller.

Bilder-Bücher: in reicher
Auswahl bei
H. Dreisbach.